

Die Moose Mitteleuropas

Bestimmung und Beschreibung der wichtigsten Arten
 Düll, Ruprecht & Barbara Düll-Wunder,
 Quelle & Meyer, Wiebelsheim
 2023, 3. Auflage
 632 Seiten, über 450 farb. Abb.,
 66 s/w-Tafeln, 14,8 x 21 cm, gebunden
 EUR (D) 39.95
 ISBN 978-3-494-01847-8

Rezensent

Niklaus Müller
 Bahnhofstrasse 27
 4132 MuttENZ
 niklaus.mueller@gmail.com

DOI

<https://doi.org/10.12685/bauhinia.2238>

**Einstieg zur Moosbestimmung**

Der Titel «Die Moose Mitteleuropas» verspricht einiges. Eine Moosflora für Laien zu schreiben, die sich zudem vor allem auf Lupenmerkmale beschränken möchte, ist eine verdienstvolle, aber sicher nicht einfache Aufgabe. Einerseits besteht der Vorbehalt der Laien, dass die Bestimmung sehr schwierig sei. Andererseits mögen sich Fachleute an der Vereinfachung der Sachverhalte und der Auswahl der Arten stören. Es bestand die berechtigte Hoffnung, dass das Buch die in die Jahre gekommenen Flora von Frahm/Frei ersetzen könnte. Insbesondere, da es momentan keine Alternative für den Unterricht mit einigemassen erschwinglichen Kosten und in deutscher Sprache gibt.

Beim Durchblättern fällt auf, dass das Buch, das in der Grösse A5 daherkommt, mit grosszügigen Fotografien und ganzseitigen Tafeln mit Zeichnungen illustriert ist. Beim genaueren Studieren bemerkt man, dass die Autoren bereits früher ein fast identisches Buch, nur deutlich kleiner und mit kleinen, unbrauchbaren Fotos bebildert, verfasst haben. Die Neuerscheinung ist also eine revidierte Neuauflage eines Werkes, das wiederum auf eine noch ältere Ausgabe mit dem Titel «Exkursionstaschenbuch für Moose» zurückgeht, das in fünf Auflagen erschienen ist.

Der allererste Eindruck ist sehr positiv. Inhaltlich gliedert sich die Flora in einen allgemeinen Teil, der viele wichtige Aspekte der Moose berücksichtigt, wie zum Beispiel Merkmale und Verbreitung der Moose, Ökologie, Gefährdung und Schutz. Ein Glossar mit Fachbegriffen und Abkürzungen dient als Grundlage für die Benützung der Schlüssel und der Artbeschreibungen. Der zweite Teil besteht aus den Bestimmungsschlüsseln und im dritten Teil sind die Artportraits aufgeführt. Die farbliche Codierung dieser Teile erleichtert die Orientierung.

Beschreibungen von 282 Arten, davon sind 88 Lebermoose und 194 Laubmoose sowie Verweise auf eine Vielzahl weiterer Arten zeigen den Anspruch, die häufigeren Arten der Mitteleuropäischen Moosflora zu behandeln. Bei der Artenauswahl liegt der Fokus auf den häufigeren Arten oder solchen mit einer speziellen Ökologie. Schade ist, dass die sogenannten Nebenarten, also jene ohne eigenes Porträt, im Register fehlen. Auch sind darin keine Synonyme genannt, was den Quervergleich mit anderen Floren mit älterer Nomenklatur sehr erschwert. Neben den wissenschaftlichen Namen sind durchwegs auch deutsche Namen aufgeführt. Zu üblichen Angaben über Bau, Verbreitung und Ökologie kommen in den Porträts auch Angaben über Besonderheiten der Art oder Verwechslungsmöglichkeiten hinzu. Ob die Informationen zur Namensgebung und der Erstbeschreibung wirklich in ein Anfängerbuch gehören, kann man diskutieren. Das ist vermutlich einfach ein Überbleibsel aus den Anfängen des «Exkursionstaschenbuchs», wo der Fokus noch etwas anders lag.

Die Idee, einen einfachen, funktionstüchtigen Bestimmungsschlüssel beizufügen, ist so löblich wie ambitiös. Zuerst fällt auf, dass aufgrund fehlender Zahlen der Einstieg zu den Teilschlüsseln

sehr erschwert wird. Die Schlüssel sind zudem zweiseitig ohne entsprechende Einzüge gestaltet, was das Finden des komplementären Eintrags sehr erschwert. Die Autoren haben sich damit beholfen, zum Auffinden des komplementären Eintrags einen Hinweis anzugeben, zum Beispiel: (2* nach 17**). Man muss nach dem Eintrag 17** suchen auf den die Alternative 2* folgt – ein ziemlich mühsames Unterfangen. Etwas mehr Platz und eine Strukturierung mit Einzügen hätten den ansonsten brauchbaren Schlüssel einiges interessanter gemacht. Die Referenz 17** deutet darauf hin, dass der Schlüssel nicht immer dichotom ist, sondern oft noch eine dritte Auswahl enthält. Als Positivum zu nennen, ist, dass schon im Schlüssel viele Nebenarten erwähnt sind und für die Laubmoose jeweils ein Schlüssel für fertile Pflanzen mit Sporenkapseln und einer für sterile Exemplare existiert.

Die Fehler im Schlüssel versuchte der Verlag mit einem korrigierten PDF auf der Homepage auszumerzen. Dieser Schlüssel hat aber leider den Mangel, dass sich aufgrund der Entnahme aus dem Buch die Seitenreferenzen nicht auf die PDF-Seitennummerierung beziehen. Vermutlich aus der Einsicht über diese Unzulänglichkeit kann man seit kurzem den korrigierten Bestimmungsschlüssel separat als dünnes Büchlein kaufen, die Mängel an der Lesbarkeit der Schlüssel sind aber geblieben.

Die Moosflora ist leider noch nicht der erhoffte Durchbruch, aber momentan aus Mangel an erhältlichen Alternativen eines der wenigen käuflichen Bücher für alle, die mit dem Kennenlernen der Moose beginnen wollen und nicht im Besitz eines Mikroskops sind. Bei der Anschaffung des Buches sollte aber unbedingt auch gleich der korrigierte Schlüssel mitgekauft werden.